Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 112 (2018)
Heft: 1-2

Artikel: "By God's Grace" : ein nigerianisches Flüchtlingsdorf im Porträt
Autor: Liechti, Jonathan / Harnickell, Noemi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816519

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jonathan Liechti und Noemi Harnickell

«By God's Grace»

Ein nigerianisches Flüchtlingsdorf im Porträt. Zur Bildstrecke in diesem Heft

Nigeria ist mit 180 Millionen EinwohnerInnen das bevölkerungsreichste Land Afrikas und der grösste Ölproduzent des Kontinents. Während die Wirtschaft wächst, wird die Armut im Norden des Landes grösser. Korruption, Misswirtschaft, ethnische und religiöse Spannungen zeichnen die Nation. Die mörderischen Angriffe der Terrormiliz Boko Haram im Norden machen aus Menschen Flüchtlinge im eigenen Land.

Die Flüchtlingssiedlung Gurku liegt vierzig Kilometer ausserhalb der nigerianischen Hauptstadt Abuja im Herzen des Landes. Noch 2014 lag das Land, auf dem das Dorf heute steht, brach. Damals erreichten die Gewalttaten der Terror-miliz Boko Haram ihren Höhepunkt. Zwei Millionen Menschen befanden sich auf der Flucht im eigenen Land, wurden gezwungen, aus dem Nichts eine neue Existenz aufzubauen. Gemeinsam mit dem evangelischen Missionswerk *Mission 21* begannen die Geflüchteten, das Land zu roden und Häuser zu bauen. Gurku startete als Pilotprojekt, und bis heute gibt es in Nigeria keine vergleichbare Einrichtung. In Gurku lernen MuslimInnen und ChristInnen, wieder in nachbarschaftlichen Verhältnissen zu leben. Sie sind beide Opfer derselben Gewalt, beide ohne Heimat. Das inter-

Im Juni 2017 teilten Jonathan Liechti und Noemi Harnickell während vier Wochen den Alltag des nigerianischen Flüchtlingsdorfs Gurku. Daraus entstand das Buch By God's Grace – Ein nigerianisches Flüchtlingsdorf im Porträt *(www.theaterensemble.ch, Fr. 25.–). Hintergrund der Reise ist eine Partnerschaft des Theaterensembles Johannes in Bern und der Geschwisterkirche EYN in Nigeria.*

Das Feuerholz wird im Flüchtlingsdorf zum Kochen gebraucht. Bild: Jonathan Liechti, Nigeria 2017.

religiöse Miteinander ist beachtlich in einem Land, das durch den islamistisch motivierten Terror gespalten ist.

Das Land, auf dem Gurku entstand, bietet den Vertriebenen Schutz. NGOs haben Schulen für Kinder und Alphabetisierungskurse für Erwachsene eingerichtet, bieten Traumatherapien an und versorgen die rund 1100 Menschen mit dem Überlebensnotwendigsten. Gurku ist auf humanitäre Hilfe angewiesen: Das Stück Land, das jede Familie zur Selbstversorgung erhält, deckt die täglichen Bedürfnisse nur knapp. Es braucht Zeit, bis sich die Menschen weitere Felder leisten und Arbeit in der Stadt finden können – bis das Ziel erreicht und Gurku ein selbständiges Dorf ist, das sich selber versorgen kann. Noch sind Elektrizität und Leitungswasser ein Luxus, den viele von Gurkus BewohnerInnen aus einem früheren Leben kennen – aus einem Leben, das ihnen mit Gewalt entrissen wurde.

Der Alltag in Gurku ist anstrengend, geprägt von Haus- und Feldarbeit, von Sorge und Trauer – aber auch von Erleichterung, von Vertrauen und von Mut. Entgegen der Hoffnungslosigkeit und der Perspektivlosigkeit pflanzen die Menschen Getreide an und beten für Regen: «By Gods Grace» – so Gott ihnen gnädig ist – werden sie davon leben können. Und mit jedem neuen Tag lernen sie, den Männern zu vergeben, von denen sie aus ihrer Heimat vertrieben wurden.

Beten und vergeben. Das sind Akte des sanftesten Widerstands gegen die Parolen von Hass und Bitterkeit, die ihr Land eingenommen haben. Es sind Wege, aus Ohnmacht und Traurigkeit noch einmal Hoffnung zu schöpfen. ●

Der Teeladen an der Hauptstrasse ist Treffpunkt der Männer. Zum Frühstück gibt es Schwarztee, Weissbrot und frittierte Maiskuchen.
Bild: Jonathan Liechti.

*Noemi Harnickell, *1992, Journalistin, studiert in Bern Geschichte und Slawistik.*
*Jonathan Liechti, *1992, selbständiger Fotograf, setzt sich ein für soziale und humanitäre Fotografie ein.*

info@jonathanliechti.ch
noemi.harnickell@gmail.com